
V o r w o r t.

Es bedarf nur einiger wenigen Worte, um dem Leser den Standpunkt zu bezeichnen, von welchem aus der Verfasser diese Abhandlung betrachtet und beurtheilt zu sehen wünscht. Sie umfasste ursprünglich einige Abschnitte aus einem größeren Werke über Atmosphärologie, dessen Bekanntmachung der Verfasser, nachdem der erste Theil von Kämtz Lehrbuch der Meteorologie erschienen, für überflüssig und anmaßend erachtet hat. Er hofft indessen, genügende Entschuldigung zu verdienen, wenn er eine Ansicht über so wesentliche Erscheinungen in dem Luftkreise, wie die in dieser Abhandlung betrachteten sind, die zwar keinesweges ganz neu ist, weiter ausgeführt und folgerecht durchzuführen sich bestrebt hat, was nach den Worten:

„Sollte es einst erwiesen werden, daß die Meteorsteine Gebilde unserer Atmosphäre sind, indem metallische Dämpfe, welche aus den Gichtfängen der Hohöfen

aufsteigen (!), zu größeren Massen sich vereinigen, so würden auch diese hieher zu zählen sein." (I. S. 39.)

von Kämtz nicht zu erwarten ist. Den Beweis glaubt er keinesweges geliefert, wohl aber der Hypothese, in so fern sie sich namentlich auf das Nordlicht bezieht, einen höheren Grad von Wahrscheinlichkeit, als sie deren bisher genoss, gegeben, und namentlich eine große Masse von Material für eine dereinstige entscheidende Beantwortung der Frage zusammengestellt zu haben. Leicht hätte dieses Material vermehrt werden können; der Verfasser aber, welchen der Tadel, ohne hinreichende Fülle von Thatsachen, sich in das Gebiet der Hypothesen verstiegen zu haben, nicht wohl treffen kann, glaubte, daß eine etwas strengere Sichtung des Vorhandenen nur erwünscht sein könne, ja sogar nothwendig sei. Möge der billige Leser, welchem die Schlüpfrigkeit der betretenen Bahn aus eigenen Bemühungen nicht unbekannt ist, dem Bestreben des Verfassers, das Dunkel zu erhellen, seine Anerkennung nicht gänzlich versagen.

Berlin, den 25. April 1832.

Jul. Ludw. Ideler.